

Stuttgart, den 22.01.2021

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Neue Gymnasium Leibniz in Stuttgart Feuerbach (NGL) ist nach der Fusion des Leibniz Gymnasiums und des Neuen Gymnasiums seit zwei Jahren das größte allgemeinbildende Gymnasium Stuttgarts. Parallel zum Fusionsprozess wurde ein Neubau geplant, der nun unmittelbar vor der Umsetzung steht. Daher muss ein Teil der Schulgemeinschaft nach derzeitigem Stand ab dem Sommer 2022 für sieben bis acht Jahre in Interimsräume ziehen.

Nach langem Stillstand, einerseits bedingt durch die vakante Schulleiterstelle und andererseits durch die Corona-Pandemie und das Aktionsprogramm „*Weltklima in Not*“ verursacht, wurden dann die Planungen zum Interim des NGL zu Schuljahresbeginn wieder aufgenommen. Nach vier Treffen in diesem Schuljahr, an denen jeweils unterschiedliche Themen des Interims und Neubaus besprochen wurden, fand kurz vor Weihnachten endlich eine erste Begehung mit Vertreterinnen und Vertretern der Elternschaft, der Schülerschaft und des Kollegiums statt.

Dabei mussten wir mit großer Bestürzung feststellen, wie der derzeitige Planungsstand aussieht und wie die Stadt gedenkt, die Zeit bis zur Eröffnung des Neubaus zu überbrücken. Darüber hinaus wundern wir uns sehr, dass die Planungen des Interims so weit hinter den ursprünglichen Versprechungen zurückbleiben. Immerhin wurde uns zugesichert, dass die beiden Gymnasien erst fusionieren, wenn der Neubau fertiggestellt oder das Ende des Bauprozesses absehbar sei. Davon kann schon lange keine Rede mehr sein!

Die uns gezeigten Räumlichkeiten sind sehr weit von dem entfernt, was man im Allgemeinen unter guten und motivierenden Lehr- und Lernräumen versteht. Einige der geplanten Unterrichtsräume befinden sich im Keller und sind nur mit sehr kleinen Fenstern ausgestattet. Diese Räume machen einen außerordentlich tristen, ja sogar abschreckenden Eindruck und muten eher wie ein Gefängnis als eine Bildungseinrichtung an. Zumal diese Räumlichkeiten gerade als Kunsträume zur kreativen Entfaltung vorgesehen sind. Das ist unzumutbar!

Darüber hinaus sind sowohl Gänge als auch Treppenhäuser sehr eng, wodurch im Falle eines Brandes zusätzliche Gefahren entstehen. Außerdem können unter solchen Bedingungen auch die Abstandsregeln in Pandemiezeiten nicht eingehalten werden. Weiterhin führt ein Lastenaufzug durch mehrere Räume, was nach unserer Überzeugung dem Brandschutz ebenfalls widerspricht.

Ein weiteres Ärgernis ist die Toilettensituation. So gibt es in dem einen Gebäude lediglich eine Toilette, die sowohl von Mädchen als auch Jungs genutzt werden soll. Das halten wir für höchst bedenklich!

Dies alles sind Aspekte, die die Räumlichkeiten unter Umständen für eine Firma oder erwachsene Lernende akzeptabel erscheinen lassen, keinesfalls jedoch für Kinder. Unterrichtsräume tragen jedoch maßgeblich zu einer guten Lernatmosphäre und somit letztendlich auch zu erfolgreichem Lernen bei; was momentan geplant ist, wird den Anforderungen nicht einmal ansatzweise gerecht.

Weiterhin halten wir es für problematisch, dass der Pausenhof mit der Luis-Leitz-Schule geteilt werden muss, die im Nachbargebäude untergebracht ist. Neben der Tatsache, dass die Ausübung der Aufsichtspflicht dadurch wesentlich erschwert wird, ist auf dem Pausenhof auch eine nicht abgetrennte Raucherecke eingerichtet, was dem pädagogischen Konzept einer allgemeinbildenden Schule fundamental widerspricht.

Des Weiteren haben die Verantwortlichen der Stadt auf unsere Nachfrage hin bisher keinerlei vernünftiges Konzept zur Verpflegung der Kinder vorlegen können. So wurde beispielsweise lapidar auf eine nahe gelegene Tankstelle oder das Milaneo verwiesen. Darüber hinaus steht das Verlassen des Schulgeländes im Widerspruch zu unserer Hausordnung. Zusätzlich ist das Essen in Hektik den Kindern nicht zumutbar. An unserer Schule ist es uns ein wichtiges Anliegen, den Kindern frische, von den Eltern des Mensaver eins zubereitete und gesunde Speisen zum Mittagstisch anbieten zu können und ihnen auch während der anderen Pausen die Möglichkeiten zu geben, gesunde Lebensmittel an einem Kiosk zu erstehen. Damit einhergehend gibt es bis jetzt weder geeignete Aufenthaltsräume noch

eine Mensa oder Ähnliches, in denen die Kinder ihr Mittagessen verzehren können. Nach den Aussagen der zuständigen Personen sei die Einrichtung solcher Räumlichkeiten nur auf Kosten geplanter Verwaltungsräume möglich. Neben diesem Engpass sind auch die Räume für das geplante Lehrerzimmer und die Lehrerarbeitsplätze viel zu klein und ein vernünftiges Arbeiten so schlicht nicht möglich.

Das Kollegium hegt daher größte Befürchtungen in Bezug auf Mehrbelastung während des Interims. Die Situation einer großen Schule mit Lehrer\*innen in vielen verschiedenen Profilen, die die Attraktivität des NGL ausmachen, wird dazu führen, dass Kolleg\*innen zwischen den Standorten pendeln müssen. Es ist praktisch nicht durchführbar einen Arbeitstag nur an einem Standort zu verbringen. Durch diese Wechsel und die Dauer der Beförderung von bis zu 25 Minuten wegen zu langer Wege, werden die zur Regeneration nötigen Pausen nicht möglich sein. Wir werden mit der Frage des Pendelns alleine gelassen. Wie es bei Ausfällen der öffentlichen Verkehrsmittel oder Stau aussieht, mag man sich nicht vorstellen. Diese Hektik wird nicht zu besserem Unterricht führen und hat negative Auswirkungen auf die Gesundheit der Lehrkräfte.

Außerdem ist nicht klar, wer die Kosten für den Wechsel zwischen den Standorten übernimmt. Der Arbeitsweg zwischen den Standorten mit den öffentlichen Verkehrsmitteln ist hier genauso zu bedenken wie der im privaten PKW. Viele Kolleg\*innen, auch Kolleg\*innen mit Behinderungen, können keine Lasten wie Lehrwerke oder Klassensätze von Arbeiten zwischen den Standorten transportieren, werden also auf den eigenen PKW zurückgreifen müssen. Die Parkplatzsituation sowohl im Interim in der Siemensstraße als auch während der Bauphase in der Klagenfurter Straße ist also ebenso dringend zu klären.

Die Folgen auf die Arbeitsplatzzufriedenheit und Resilienz sollten ebenfalls bedacht werden. Unsere Schulgemeinschaft zeichnete bisher ein starkes Gemeinschaftsgefühl aus. Die Kommunikation zwischen Lehrenden, der Schulleitung und dem Sekretariat und unserem Hausmeisterteam gewährleistete effizientes Handeln, großen gegenseitigen Respekt und über das normale Maß hinausgehendes Engagement. Wir konnten gemeinsam in Notsituationen immer auf schnellem Weg eine Lösung finden, ob es um das Einspringen für erkrankte Kolleg\*innen ging, das Ausarbeiten pädagogischer Konzepte oder die Vorbereitung außerunterrichtlicher Veranstaltungen.

Wie soll diese fruchtbare Zusammenarbeit weiter gelingen, wenn wir faktisch getrennt werden? Die Kolleg\*innen sich nicht mehr gegenseitig unterstützen können? Die jüngeren Schüler\*innen nicht mehr von den älteren Pat\*innen lernen können? Demokratische (Mitentscheidungs-) Gremien wie die SMV nur unter äußerst erschwerten Bedingungen tagen können?

Das Kollegium des NGL leistet seit Jahren unter schwierigen Bedingungen sehr gute Arbeit, die in Feuerbach sehr geschätzt wird. Unsere Schülerzahlen zeigen, wie wichtig wir für den Stadtteil sind – das undurchsichtige Verfahren und die mangelnde Einbeziehung unserer Bedenken zeigt die fehlende Wertschätzung von Seiten der beteiligten Institutionen. Dies kann nicht förderlich sein für ein gesundes Arbeitsklima, das effektives Lehren und Lernen erst ermöglicht.

Das dringende Bedürfnis nach Information kam durch den Fragenkatalog der Schulgemeinschaft zum Ausdruck, den wir am 19.11.2020 an Frau Probst übergeben und ihr auch digital zukommen lassen haben. Dieser ist bis heute unbeantwortet geblieben, obwohl uns eine Antwort bis zu den Weihnachtsferien zugesagt wurde.

Des Weiteren gab es bis jetzt auch keinerlei Kommunikation zwischen der Stadt und der Schulgemeinschaft (Eltern, Schüler und Kollegium) darüber, wie es um die Planung zum Neubau steht. So gibt es zum Beispiel bis jetzt keine Projektleitung, die alle Bereiche unter sich vereint und so als alleiniger Ansprechpartner fungiert. Bei Fragen heißt es bisher ganz oft, dass der Punkt jeweils nicht im Zuständigkeitsbereich der angesprochenen Person liege und man sich an jemand anderen wenden müsse.

Wir haben die große Sorge und zunehmend auch das sichere Gefühl, dass bis jetzt wesentliche Fragen des Interims und des Neubaus nicht geklärt sind und sind folglich auch nicht bereit unter den bislang gegebenen Umständen in diesem Interim zu unterrichten.

Dies umso mehr, da durch den nahegelegenen Festplatz durchaus die Möglichkeit besteht, mit einer Containerlösung kurze Wege, eine effiziente Stundenplanung und funktionierende Schulgemeinschaft beizubehalten.

Wir bitten Sie aus den genannten Gründen, uns in unserem Anliegen bestmöglich zu unterstützen und sich der Sache anzunehmen.

Gerne würden wir zeitnah mit Ihnen und eventuell Vertretern der Presse eine zweite Begehung des vorgesehenen Areals vornehmen, so dass auch Sie sich ein Bild von den Begebenheiten machen können. Wir sind sicher, dass Sie unsere Bedenken dann nachvollziehen können und eine Verbesserung der Planung erwirken.

Mit freundlichen Grüßen

Der örtliche Personalrat

für das Kollegium des Neuen Gymnasium Leibniz Stuttgart-Feuerbach

### **Nachtrag nach Prüfung der Raumverteilung:**

#### **Nach jetziger Planung MÜSSEN die Klassen 9 bis K2 zwischen drei Standorten pendeln, denn...**

- ...die **Fachräume** reichen nicht:
  - im A-Gebäude je zwei Biologie-, Physik- und PC-Räume, in der Siemensstraße nur jeweils ein Fachraum
  - kein Chemieraum in der Siemensstraße → Ausweichen auf Leobenerstraße
  - durchschnittlich 6 von 35 Stunden der Klassen 9 bis 11 müssen in naturwissenschaftlichen Fachräumen stattfinden  
→ zwei Räume in der Siemensstraße sind dafür zu wenig
  - durchschnittlich 52 Stunden Physik werden in den Stufen 9 bis K2 unterrichtet  
→ ein Physikraum in der Siemensstraße ist dafür zu wenig
- ...die **Klassenräume** reichen nicht:
  - 15 Klassen in den Stufen 9 bis 11 und 14 bis 16 Kurse in der K1/K2 (d.h. *MINDESTENS 29 Räume erforderlich*), in der Siemensstraße aber nur 20 Räume vorhanden
  - mehr Räume als Klassen nötig, da geteilte Gruppen in allen Stufen (z.B. Fremdsprachen-/ Religionsunterricht) und Differenzierungsunterricht in Klasse 10 (zwei Gruppen pro Klasse)

#### **Wegzeiten zwischen den Standorten (laut VVS – Gehgeschwindigkeit „normal“):**

- B-Gebäude – Siemensstraße: ca. 15 min (Optimalfall); Bahnzeiten nicht einkalkuliert
- B-Gebäude – Leobenerstraße: 12 min Fußweg
- Siemensstraße – Leobenerstraße: ca. 20 min (Optimalfall); Bahnzeiten nicht einkalkuliert